

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877**

11 (27.1.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-417965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-417965)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoucen kosten die einseitige Corbusseite oder deren Raum 10 S., für anwärts 15 S. Annoncen

# Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Bliemer u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasler in und Bogler in Bremen und Hamburg, J. Nothbar in Hamburg, Rudolf Hoffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infections-Comptoirs.

für Stadt und Amt Glöfleth.

Nr. 11.

Sonnabend, den 27. Januar

1877.

## Kundschau.

\* Berlin, 25. Jan. Im Reichskanzleramt ist man mit umfassenden Maßnahmen zur Bekämpfung der an einigen Orten aufgetretenen Kinderpest beschäftigt. Das Mitglied des Reichsgesundheitsamts für Bacteriologie, Professor Koloss, ist hieher berufen worden, zunächst um sich über den Stand der Sache auf dem hiesigen Sankt-Nicolaus-Hospital zu informieren und sodann im Auftrage des Reichskanzleramts die inficirten Gegenden Deutschlands zu bereisen und festzustellen, in welcher Weise das Uebel und die Instruktion über Maßregeln gegen die Kinderpest gehandhabt wird. Seine Beobachtungen soll Herr Koloss sodann in einer Denkschrift niederlegen und dem Reichskanzleramt übermitteln.

\* Der Ueberfluß an neuen Steuerprojecten ist neuerdings durch den Vorschlag gesteigert worden, diejenigen Militairpflichtigen, welche bei der jährlichen Aushebung zurückgestellt werden, weil die Zahl der Wehrpflichtigen die Zahl der einzuzulegenden Mannschaften übersteigt, mit einer Kopfsteuer pro Jahr und Mann von 20 Mark zu belegen. Die Aburdität dieses Vorschlages einer „Wehrsteuer“ liegt so auf der Hand, daß wir annehmen, nicht die deutsche Reichsregierung, sondern etwa die türkische Regierung gäbe damit um einen bezüglichen Gegengewicht vorzulegen, wahrscheinlich gleichzeitig mit dem heute (von dem „D. L. B.“) angekündigten Gesetz, welches in der Türkei nämlich Schwurgerichte einführt!

\* Im Anschluß an früher bereits gerüchtweise mitgetheilte Nachrichten verlautet jetzt bestimmt, daß der Kaiser dem Reichslande für das Jahr 1877 einen Besuch zugedacht hat. Der Kaiser hat die bezüglichen Aeußerungen dem General v. Franke geg.über bei dessen letzter Anwesenheit in Berlin gethan. Es ist Ende Mai, Anfang Juni als der Zeitpunkt der kaiserlichen Reise in Aussicht genommen, welche Weizsäcker und Straßburg betreffen soll. Auch der Kronprinz wird, wie man hört die Reise mitmachen. (Köln. Ztg.)

\* Berlin, 25. Jan. Reichstagswahlen. In Waldenburg siegte Fürst Pleß mit 935 Stimmen gegen Kapell (Social-Demokrat) mit 7512 Stimmen, in Stuttgart wurde im fünften Wahlkreise Müller (Volkspartei); in Offenbach wurde

Deenburg mit 12 250 Stimmen gegen Liebkuecht, der 10,550 Stimmen erhielt, gewählt.

\* In der Stichwahl im 9. hannoverschen Wahlkreise wurde Spangenberg (national-liberal) mit 3045 gegen von Lenthe (Particularist) mit 1892 Stimmen gewählt. Im 20. sächsischen Wahlkreise wurde Brothaus (national-liberal) gegen einen Social-Demokraten, im Wahlkreise Annaberg Holzmann (national-liberal) gegen Breitfeld (conservativ) gewählt. Im 5. badiischen Wahlkreise wurde Humann (clerical) mit 9644 gegen Würtkin (national-liberal) mit 9635 Stimmen gewählt.

\* Arnberg, 25. Jan. Auf der Station Deventrop (Rahrbahn) ließ gestern Abend ein combinirter Güter- und Personenzug auf einen Güterzug, wobei drei Personen getödtet und fünfzehn verwundet wurden.

\* Wien, 24. Januar. Die „Böhmische Correspondenz“ meldet aus Moskau: Vier Deputirte für die Herzegowina, zwei Wäselmänner und zwei Christen, lehnten die Wahl ins Parlament ab. Es herrsche allgemeine Mißstimmung gegen die neue Constitution.

A. C. Die orientalische Frage ist jetzt für das große europäische Publikum in das Stadium getreten, wo es in Bezug selbst darüber heißt: abwarten! Ignoranz, der russische Vertreter hat zum Schluß der Conferenz die Erklärung abgegeben, daß die von der Türkei dem gesammten Europa gegenüber beobachtete Haltung alle bisherigen, die Integrität der Pforte garantirenden Verträge außer Kraft setze. Er hoffe, daß die Pforte inzwischen nichts gegen Serbien und Montenegro unternommen werde. — Der Abmachung der von der Conferenz vereinbarten Vorschläge ist unmittelbar eine Audienz des englischen Bevollmächtigten Marquis of Salisbury beim Sultan vorangegangen, welche drei Viertelstunden gewährt hat. Der Sultan soll sich gegenüber den zur Nachahmung rathenden Bemerkungen des Marquis schließlich immer wieder auf die neue türkische Verfassung berufen haben, nach welcher er incompetent sei, Dinge allein zu entscheiden, deren Regelung die Mitwirkung der in der Verfassung vorgesehene Institutionen erfordere. Der englische Lord hat sich unmittelbar nach der Conferenz eingeschifft und erwartet im Bosporus den Eintritt besseren Reisewetters, um sich nach der Heimath zu begeben. Noch im Laufe dieser Woche werden sämtliche Vertreter

## Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde von W. Bernhardt  
(4. Fortsetzung.)

Der Bettler mußte auch sein Spiel für verloren geben, wenn er nicht ein Gewaltmittel anwendete. Er rief daher dem Gehenden nach: „Sie werden es bereuen, Herr Märker, denn dieses Geheimniß handelt von den — steinernen Schwestern!“

Wie vom Schlage getroffen blieb der Millionär einen Augenblick stehen.

Dann wendete er sich hastig zu dem Bettler und rief:

„Was ist's damit? Sprecht! Was wißt Ihr von den steinernen Schwestern?“

Ein triumphirendes Lächeln glitt über das Gesicht des Bettlers.

„Was ich davon weiß?“ antwortete er. „O, nichts Besonderes. Die steinernen Schwestern sind zwei Städte, dicht neben einander erbaut, durch Jahrhunderte lang innig mit einander verbunden gewesen. Sie heißen Altona und Hamburg. — Wißt Ihr nun genug von den steinernen Schwestern?“

Der alte Märker starrte den Sprecher mit bleichem Antlitz

und mit offenem Munde in das Antlitz, als er dessen so einfache, im Grunde doch nichtsagende Worte vernahm. Es war, als buchstabirte er jedes einzelne der gesprochenen Worte im Geirne nach und noch lange, als der Bettler geendet hatte, stand der Millionär sprachlos vor ihm.

„Wir müssen uns sprechen!“ sagte er dann endlich mit Hast. „Heute noch, — so gleich!“

„O nicht doch“, antwortete der Bettler gelassen. „Wir wollen uns lieber heut Abend ein Rendezvous geben. Ich pflege nicht bei Zeppenfeld zu verkehren, aber wir können ja bei Ludwig in St. Pauli zusammenkommen. Da gibt es einen Privatklub, wo selbst Millionäre spielen können, obwohl sie da nicht häufig wachsen. Einverstanden?“

„Ja, ja, mit Allem, — aber Ihr?“

„Ach ja, beinahe hätte ich's vergessen. Falls Sie mich nicht gleich erkennen sollten, will ich mich durch eine Parole kenntlich machen.“

„Gut, und sie soll heißen?“

„1857“, sagte der Bettler in gewichtigem Tone. Noch einmal ließ er seinen spöttischen Blick über das Gesicht des Greises gleiten, dann hinkte er davon.



der Großmächte Konstantinopel verlassen. — Die sehr Mißhat-Bascha, der eigentliche Schöpfer der neuen Poge, die Schwierigkeiten derselben kennt, wie sehr er bemüht ist, die noch in Vöhring begriffenen inneren Elemente, die dem Isalam feindlich gegenüberstehen, zu beruhigen, beweis die Thatsache, daß er, aller bisherigen Etiquette zuwider, dem griechischen Patriarchen, d. h. dem Bischof der von Rußland protegirten griechisch-katholischen Kirche einen längeren Besuch abgetattet hat. Er scheint es für möglich zu halten, sämmtliche christliche Unterthanen der Pforte vermittelst der Hierarchie über die Aufrichtigkeit der türkischen Reformbestrebungen zu beruhigen, nachdem in der Sitzung des „großen Raths“ gerade die armenischen christlichen Bischöfe am lauteften sich für die Aufrechterhaltung der türkischen Integrität interessiert haben. — Derselbe Minister hat, wie gemeldet wird, an die rumänische Regierung die Aufforderung gerichtet, entsprechend der neuen türkischen Verfassung die Emancipation der Juden Rumäniens durchzuführen und überhaupt volle Gleichberechtigung der Confessionen eintreten zu lassen. — Rumänische Officiere verhandeln unterdeß mit Rußland über den Durchmarsch der russischen Armeen. Inzwischen werden die Nachrichten über Friedensverhandlungen mit Serbien und Montenegro bestätigt und erheben eine weitere Illustration ihres ernsthaften Charakters durch die österreichische Mittheilung, daß der türkische Vorschläger in Pest dem Grafen Andrássy gebeten hat die Friedensvermittlung zwischen der Pforte und Serbien zu übernehmen. Aufsehen hat es erregt, daß dieser Vorschläger beim letzten Hofzirkel vom Kaiser Franz Joseph mit ganz besonderer Aufmerksamkeit beachtet worden ist.

\* Belgrad, 24. Januar. Regierungskreise versichern nachdrücklich, Serbien werde sich von Rußland nicht trennen und hinter Rußlands Rücken nicht mit der Pforte unterhandeln; gegenwärtig seien nur 30.000 Serben unter Waffen.

\* Ragusa, 24. Januar. Bosnische Berichte melden das Wiederaufleben des Aufstandes. Gestern blutiger Zusammenstoß bei Balap. Weiderseits Todte und Verwundete.

\* Was Rußland betrifft, so tritt dort mehr und mehr das Vorhandensein zweier mächtigen Parteien zu Tage, deren eine den Frieden wünscht, deren andere zum Kriege drängt. Vorkäufig ist die letztere immer noch im Besitz des maßgebenden Einflusses, wie sich aus der Thatsache ergibt, daß sämmtliche Eisenbahnen angewiesen worden sind, ihre Vorkehrungen dahin zu treffen, daß vom 27. Januar ab jeder Gütertransport ohne Schwierigkeit eingestellt werden kann, damit der ganze Betriebsapparat zu großen Truppenbeförderungen zur Verfügung steht. Für die Militärbezirke Petersburg, Warschau, Wilna, Moskau und Kasan ist die Mobilisirung wahrscheinlich bereits Bildung einer großen Reservearmee befohlen worden. — Während die Berichte über den Gesundheitszustand der mobilen Südarmerie in den letzten Tagen wieder sehr beruhigend lauten, scheint in dem Befinden des Obercommandeurs derselben, des Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch, eine Besserung noch nicht sobald zu erwarten sein, der hohe Patient soll an einem gefährlichen Magenbeschwerden leiden, das seine Kräfte im hohen Grade schwächt. Nicht weniger als fünf Namen werden genannt, deren Träger im Nothfall bestimmt sein sollen, ihn zu ersetzen. — Die angesehenste Petersburger Zeitung, der „Golos“, pflichtet den Schlußbemerkungen des General Ignatjew bei der Conferenz bei und fügt hinzu, Niemand werde in Zukunft berechtigt sein von einer Verletzung der europäischen

Verträge zu reden, wenn die Türkei durch eine einzelne Macht angegriffen werde. Die gleiche Auffassung ist von einem hervorragenden Politiker in England vor wenigen Tagen dem resultatlosen Verlauf der Conferenz zu Theil geworden. Der frühere Führer der Liberalen, Gladstone, hat sich einer ihn besuchenden Deputation gegenüber in demselben Sinne geäußert und hinzugefügt, daß nach seiner Ansicht England durch die Ermöglichung eines solchen Conferenzzschlusses eine schwere Verantwortlichkeit auf sich geladen habe. Entweder hätten übrigens die europäischen Mächte keine Forderungen an die Pforte stellen oder aber sich entschließen sollen, dieselben auch mit Gewalt durchzusetzen.

\* Die Nachrichten aus Rom über gewisse Vorgänge im Vatican gewinnen jetzt festere Gestalt. Der große Papst, gebengt von der Last des Alters und den Einflüssen desselben geistig unterliegend, geräth nach dem Tode Antonelli's und Parizi's mehr und mehr in die Hände fanatischer Geistlicher, welche ihn zu extremen Maßregeln, namentlich in Bezug auf die Bestimmungen über die Papstwahl drängen. Von Einfluß sind in erster Stelle die Cardinale Bilio und Monaco la Valleta, von deren ersterer ein fanatischer Mönch aus dem Orden der Barnabiten ist, der sich im schärfsten Gegensatz zu allen Bedürfnissen und Forderungen heutiger Cultur befindet. Namentlich ist ihm die deutsche Wissenschaft als ein Werk des Teufels verhasst. Das Bestreben dieses Mönches — und sein Confrater Monaco unterstützt ihn darin — geht nach der Verwirklichung eines römischen Correspondenten dahin, den Papst zu bewegen, daß er vermöge seiner absoluten Machtvollkommenheit alle bisherigen Gesetze der Papstwahl zerstöre und mit Umgehung eines frei wählenden Conclaves sich selbst einen Nachfolger ernenne, und zwar entweder in der Person Bilio's selbst oder in der Monaco's. Und che Pius IX. noch seine Augen schließt, ist es das ernstliche Bestreben dieses ehrgeizigen und fanatischen Mönches, ihm Decrete zu entlocken, die seinen blinden Vorurtheilen und seinem Hass gegen die Formen der heutigen Gesellschaft und des heutigen Staats entsprechen, Formen, die er nur von außen sieht und die seine mündlichen Vorurtheile aufregen, von deren Geist er aber nicht die geringste Ahnung hat. Siegen seine Bestrebungen, so sind noch die gefährlichsten Decrete seitens des Papstes zu erwarten, Decrete, welche den Kampf zwischen Curie und Staat aufs Neue verschärfen würden. Uebrigens ist der Papst in jüngster Zeit wieder häufiger von Krankheitsanfällen heimgejndet worden, die seinem Leben einmal rasch ein Ziel legen können.

\* Newyork, 24. Januar. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Mexiko vom 16. d. M. ist Porfirio Diaz im Besitz des gesammten Gebietes der Republik mit Ausnahme der Staaten Chivaloa und Chihuahua. Zylas hat sich nach Matatlan geflüchtet und Verdo de Tejada ist nach San Franzisko abgereist.

## Locales und Provinzielles.

† Glesleth, 27. Jan. Die Schiffer- und Rhebergesellschaft „Concordia“ hält heute Abend Sitzung.

† Morgen Sonntag findet in Folge der Antonieniederlegung resp. eines Todesfalls eine Neuwahl von vier Kirchenältesten statt. Es werden dazu in Vorschlag gebracht die Herren: F. Sager zu Reichthüden, H. Ni. naber zu Oberreg,

1857! Welche Erinnerungen knüpfen sich für Märker an diese Zahl. Ein Meer wogender Gedankenwellen tobte in seiner Brust. Wie ein Wahnsinniger schritt er weiter — immer weiter — jetzt wieder auf dem Wege nach Neumühlen zu.

Er langte in seiner Wohnung an, unwirch. wortkarg, abermals ohne mit Jemandem ein Wort zu sprechen. Er schloß sich in sein Zimmer, wo er stundenlang auf und abging. Endlich gab er den Befehl, den Wagen anzuspannen, und fuhr darauf nach St. Pauli.

Es war inzwischen Abend geworden, als der Wagen bei Ludwig hielt und Herr Märker in die links vom Eingange gelegene Localität trat. —

Von den Gedanken erfüllt, welche die seltsamen Worte des Bettlers in ihm rege gemacht hatten, war er bisher noch nicht zu einem ernstlichen Nachdenken über die sonderbare Außenseite des Abenteurers gekommen.

Jetzt indessen, da er in dem ziemlich eleganten Locale Platz genommen und eine reichhaltige Speisen- und Weinsorte in der Hand hatte, dachte er zum ersten Male daran, wie sonderbar dieses Rendezvous mit einem zerlumpten Bettler an diesem Orte erscheinen mußte und er fragte sich, wie es dieser Mensch über-

haupt möglich machen würde, um Einlaß zu erhalten. Es waren, als er eintrat, nur wenige Gäste anwesend und Märker setzte sich so, daß er den Eingang im Auge hatte und jeden Eintretenden sogleich erblicken mußte.

Er hatte bereits eine Viertelstunde, nach der Thür starrend, stumm vor sich hinbrütend, dageessen, ohne daß der Erwartete gekommen wäre. Eine Flasche Portwein hatte er noch unberührt vor sich stehen.

Plötzlich legte sich von hinten eine Hand auf seine Schulter und eine Stimme murmelte: 1857!

Wie vom Blitze getroffen, fuhr Märker zusammen und wandte sich nach demjenigen um, der das verhängnißvolle Wort gesprochen hatte. Er sah einen elegant gekleideten Mann in den dreißiger Jahren, der ein intelligentes Gesicht, eine vornehme Haltung und völlig gesunde Gliedmaßen, also mit der Gestalt des Bettlers, wie sie dem alten Herrn vorschwebte, durchaus nichts gemein hatte.

Das Auge allein verrieth eine Aehnlichkeit mit demjenigen, der Herrn Märker in diesem Rendezvous geladen hatte, denn es bligte und glühte unheimlich unter den dunklen buschigen Brauen hervor.



**W. Dettmer** zu Neuenfelde und **Actuar Schlemann** zu Esfleth.

\* Einer ministeriellen Verfügung zufolge, findet am 1. März d. J. eine eichamtliche Maß- und Gewichtsrevision statt. Bei dieser Revision hat der Eichmeister nicht nur auf den vorgeschriebenen Stempel zu sehen, sondern hauptsächlich in Bezug auf Richtigkeit die fernere Zulässigkeit im Verkehr zu constatiren, welches dadurch geschieht, daß der Eichmeister die Gegenstände mit den betr. Normalen, die er bei sich führt, vergleicht, und werden alsdann sämtliche Maß-, Gewichte, Waagen zc. welche die gesetzliche Fehlergrenze überschreiten, nach den polizeilichen Vorschriften für Maß- und Gewichtsrevisionen behandelt. — Da nun am 1. März die Revisionen beginnen, so möchten wir unsere betr. Gewerbetreibenden darauf aufmerksam machen, daß der Termin ein ziemlich nahe bevorstehender ist und es in ihrem eigenen Interesse liegt, ihre dieser Revision unterworfenen Gegenstände baldigt dem Eichamte zuzuführen, zumal es sehr wahrscheinlich ist, daß kurz vor dem Termin die Arbeiten an den Eichämtern sich so sehr häufen, daß dieselben alsdann allen Anforderungen kaum werden Genüge leisten können.

\* Nach einer Bekanntmachung der kaiserlichen Oberpostdirection vom 23. Jan. wird für jede Einzelmeldung über das Passiren von Schiffen vom 1. Febr. d. J. ab erhoben; In Bremen und Bremerhaven von den Abonnenten der Schiffsnachrichten 1 Mark, von Nichtabonnenten 2 Mark, an allen übrigen Orten des Bezugs 3 Mark. Die Kosten für die Bestellung der Schiffsmeldung außerhalb des Ortsbezirks durch Eilboten sind von dem Empfänger besonders zu bezahlen. Der Antrag auf Zustellung der Einzelmeldung ist an die Ortstelegraphenanstalt unter Zahlung der Gebühr zu richten.

\* Bis jetzt ist nur eine verhältnißmäßig geringe Zahl älterer deutscher Kauffahrtschiffe der seit vier Jahren geltenden neuen Vermessung nach Kubimetern und Regillitons unterworfen worden. Zur Vornahme dieser Neuvermessung steht allerdings eine noch fast einjährige Frist, nämlich bis zum 1. Jan. 1878, zu Gebote (mit welchem Tage die früheren deutschen Meßbriefe ihre Geltung verlieren); es liegt aber im eigenen Interesse der Rheder und Schiffer, die Neuvermessung der Schiffe bei erster sich darbietender Gelegenheit zu veranlassen und nicht in die zweite Hälfte oder gar bis zum Schlusse d. J. zu verschieben, weil die Vermessungs- und Revisionsbehörden bei der dann unvermeidlich eintretenden Geschäftsüberlastung, aller Anstrengungen ungeachtet, nicht im Stande sein würden, die Vermessung nach dem Wunsche der Beitheiligten zu Ende zu führen. Die unerwünschten Verzögerungen, welche die Vermessungsarbeiten beim Ablaufe der Gültigkeit der fremden Meßbriefe im Jahre 1873 erlitten haben, könnten sich dann in noch weit größerem Umfange wiederholen.

\* Im Glashüttenwerk **Drielsake** bei Oldenburg sind nicht, wie in einer Correspondenz aus Oldenburg berichtet worden war, auf Ende dieses Monats 50 Arbeiter gekündigt, sondern nur 18 zudem nicht ständige Arbeiter, vor Allen aber keine eigentlichen Glasarbeiter.

\* **Delmenhorst.** Am 16., 17. und 18. Juli findet hier eine Ausstellung von Vieh und landwirthschaftlichen Geräthen statt.

\* **Fedderwarderfiel,** 24. Jan. Es ist anzunehmen, daß

noch immer Verhandlungen schweben, wegen Verlegung der hiesigen Loostation, denn noch vor Kurzem hat in Brack eine Konferenz stattgefunden, zu welcher die dortigen Mitglieder der Schifffahrtscommission, Herr Amtmann Ahlborn von Elmwürden und Herr Oberlootse Westphal von hier erschienen waren.

\* **Bönningen.** Hier und in der Umgegend herrscht seit geraumer Zeit die Halsebräune (Croup) und sind derselben schon einige Kinder zum Opfer gefallen.

## Vermischtes.

— Das unschuldige Fischessen und die Weinprobe des deutschen Reichstages haben bei der socialdemokratischen Wahl Agitation auch ihre, wenngleich bescheidene Rolle gespielt. In einem Aufrufe für Vebel, der in Leipzig in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet wurde, heißt es: „Hunderttausende leiden heute die bitterste Noth, sie möchten arbeiten und verdienen und finden Nichts. Die herrschenden Parteien im Reichstage aber legen diesen Zuständen gegenüber die Hände in den Schooß und halten Gelage, weil sie das System, dessen Früchte sie selber sind, nicht bekämpfen wollen, nicht bekämpfen können.“

— Dresden. Der Durst auf den Dampfern der „sächsisch böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft“ scheint kein geringer zu sein. Wenigstens schreibt die Dresd. Pr.: „Im vergangenen Sommer wurde auf diesen Dampfern allein für 29,000 Mark Waldschlößchen-Bier ausgeschenkt. Nun macht der Gaubrinus den Klafgöttern sogar auf ihrem eigensten Gebiete Konkurrenz. Das Bier herrscht auch auf dem Wasser!“ Leider nicht überall, fügen wir seufzend hinzu, sehr oft beherrscht das Wasser das Bier.

— Ein scheußliches Verbrechen ist dieser Tage in dem Städtchen Mosbach bei Heidelberg verübt worden. Dasselbe hatte sich der auch hier bekannte Dr. V. Ostlieb als Arzt niedergelassen und sich in kurzer Zeit die allgemeine Achtung und Liebe erworben. Vor einigen Tagen saß der Doctor zusammen mit dem Amtmann und einem anderen Herrn im Wirthshause beim Kartenspiel, als draußen ein Schuß fiel und der Doctor von einer Kugel durchbohrt, als Leiche zu Boden stürzte. Ein entlassener Sträfling hatte sich an dem Amtmann rächen wollen, den Schuß auf ihn abgeseuert, ihn aber gefehlt und dafür den Unglücklichen getroffen. Er ist verhaftet und geständig und steht der Strafe für den Mord entgegen.

— Aachen, 22. Jan. Der „Elf. Ztg.“ schreibt man: Heute Morgen fand im Paulinerwäldchen hieriebst zwischen den Politechnikern v. K. und K., letzterer aus Barmer, ein Pistolenduell statt, in welchem K. seinen Gegner mitten durch die Brust schoß, so daß der Tod schon nach wenigen Minuten eintrat. K. stellte sich sofort dem zuständigen Gerichte und ist vorläufig in Haft. Er soll zu diesem Duell durch die Beharrlichkeit seines Gegners gezwungen worden sein.

## Hochwasserzeit zu Esfleth.

Sonntag, den 28. Jan.	2 Uhr 5 Min.
Montag, „ 29. „	2 „ 50 „
Dienstag „ 30. „	3 „ 30 „

Derjenige, welcher die verabredete Parole ausgesprochen hatte, setzte sich dicht neben Märker nieder und sagte:

„Sie scheinen mich nicht zu kennen!“

„In der That, mein Herr!“ —

„Nun, das ist sehr erklärlich. Aber Sie werden nicht verlangen, daß ich in demselben Conitau, in dem wir uns heute Nachmittag begegneten, hier meinen Einzug halten sollte.“

„Wie — Sie wären —“

„Der Bettler, dem Sie heut so freundlich eine Gabe reichten. Ich bin Ihnen dankbar dafür, denn sie setzte mich in den Stand, hier zu erscheinen. — Doch Scherz bei Seite, wir sind hierher gekommen, um ein Geschäft abzuschließen. Es handelt sich um ein Geheimniß von großer Wichtigkeit für Sie!“

„Gut, es ist mir auch gleichgültig, wie ich mich Ihren sonderbaren Aufzug zu erklären habe, obwohl ich dieses geheimnißvolle Wesen nicht begreife!“

„Eine Marotte, nichts weiter. Ich liebe es manchmal, zu sehen, ohne gesehen zu werden. Meine Maske leistet mir dabei treffliche Dienste, denn Niemand beachtet den schmutzigen Bettler, von dem man sich mit Abscheu wieder abwendet, nachdem man

ihm eine Gabe gespendet hat. War das nicht auch Ihre Empfindung, mein werther Herr Märker?“

„In der That,“ gab dieser verlegen zur Antwort.

„Nicht doch so ängstlich“, rief der Unbekannte lächelnd.

„Meinen Sie, ich könnte Ihnen das übernehmen? Wahrhaftig, ich bin zu sehr Weltmann, um nur darn zu denken.“

Er hatte sich inzwischen an die Seite des alten Herrn gesetzt, ohne Weiteres die Flasche Portwein ergriffen und zwei Gläser gefüllt.

Er ergriff das seinige und indem er lebhaft ansah, sagte er schmunzelnd: „Auf das Gelingen unseres Geschäftes.“

Herr Märker nippte ein wenig an dem Glase und sagte dann hastig:

„So sprechen Sie endlich. Was für ein Geheimniß ist es, das Sie mir verkaufen wollen?“

„Haben Sie Geduld, noch eine kleine Einleitung auszuhalten?“

„Ja, ja,“ brummte Märker, — „nur schnell!“

„Gut also! — Ihr Gewissen plagt Sie ein wenig, nicht wahr, alter Herr?“

Märker wurde bleich.

(Fortsetzung folgt)



**Todes-Anzeige.**  
Am 23. Januar entschlief in Folge eines Schlaganfalls unser Vater und Schwigervater **Silert Fischbeck.**  
**Die Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Januar, Nachmittags 1 1/4 Uhr statt.

**Dankagung.**  
Allen denen, die unserer lieben Mutter, der Witwe **Stege**, die letzte Ehre erwiesen, fügen hiermit unsern herzlichsten Dank.  
**Die Angehörigen.**

**Beste schottische Haushaltungskohlen**  
zu billigem Preise, frei in's Haus geliefert, empfiehlt **J. G. Borgstede Sohn.**

Eine große Auswahl **Masken**, in Atlas, Seide, Wachs und Draht, sowie Charaktermasken mit und ohne Bart, Nasen, Brillen, Gold- und Silberband, empfiehlt **D. Frage.**

**Masken,**  
in großer Auswahl, feine und ordinäre, sowie **Gold- und Silberlizen**, empfiehlt zu billigem Preise.  
**F. Tegtmeyer.**

**Masken,**  
in Sammt, Seide, Shirting, Tüll und Wachs, **Bärte, Brillen, Nasen Gold- und Silberlizen**, empfiehlt in großer Auswahl zu billigem Preise.  
**G. Kunkel.**

**Masken,**  
in großer Auswahl und zu billigen Preisen, empfiehlt **G. C. v. Thülen Wwe.**  
**Die Kaiserliche Hof-Chocoladen-Fabrik** von Gebrüder Stollwerck in Köln übergab den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen Tafel- und Dessert-Chocoladen sowie Puder-Cacao's, welchen in Philadelphia neuerdings die Preis-Medaille zuerkannt wurde, in Elsfleth: Herrn **G. von Hütschler**, in Berne: **S. Griepen-Fertl** und **S. W. Hölling**, in Braik: Fräulein **Anna Nied.**

**Tinten.**  
Schwarze Schreib- und Copirtinte, prachtvollste Salon-, Aleppo-, Tannin-, Carmin-, Blaue und andere Tinten aus der Fabrik von H. von Gimborn in Emmerich sind stets auf Lager bei **G. Kunkel.**

**Zu verheuern.**  
Neuenfelde. 4 Hämmel Fettweiden. Näheres bei **Joh. Abrens.**  
Sonntag, den 28. Januar:  
**BALL.**  
Entree 50 Pfennige, wofür Getränke verabreicht werden.  
Es ladet freundlichst ein  
**C. H. Stege Wwe.**

# Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

**Nur ächt** wenn die Etiquette **J. von** in blauer den Namenszug **Liebig** Farbe trägt.  
In Elsfleth zu haben bei den Herren: **J. D. Borgstede, G. von Hütschler** und Apotheker **Volkhausen.**

## Gut gegen bösen Husten!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten **L. W. Egers** in Breslau.

**Warsleben** bei Döbersten, 24. September 1876.

Da meine Tochter an einem bösen Husten leidet und uns Ihr Fenchelhonig\*) empfohlen (wir haben nämlich von einem Freunde aus Helmstedt eine halbe Flasche bekommen und meine Tochter befindet sich sehr gut danach), so bitte ich Sie, mir recht bald für 9 Reichsmark auf Postvorschuß zu senden.

**Heinrich Sievert.**

**\*) Warnung vor Nachpfuschungen!** Die Veröffentlichung derartiger aus freiem Antriebe ertheilter Anerkennungen wird nur deshalb noch immer fortgesetzt, damit das Publikum auf die **Echtheit** des **L. W. Egers'schen Fenchelhonigs** sorgfältig achte und nicht sein Geld für nachgepfuschte Nachwerke wegwerfe. Der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig**, kenntlich an Siegel, Etiquette mit Facsimile, sowie an der im Glase eingebraunten Firma von **L. W. Egers in Breslau** ist in **Elsfleth allein echt** zu haben bei **G. von Hütschler.**

Neuer erlier diesjähriger  
**Caviar,**  
großkörrig und rein schmeckend, pro Pfund 1 Mark 80 Pf., in Tönnchen von 2, 3, 5, 10 bis 90 Pfd., bei Abnahme von 10 Pfd. an 10 pCt. Rabatt.

## Feinst. Delikates- Kräuterhering,

marinirt, in einer von mir neu erfundenen pikanten, angenehm schmeckenden Sauce; allen Haus- und Gastwirthschaften, Restaurationen, Delikates-Handlungen, besonders aber allen Feinschmeckern, da dieselben den Magen erfrischen und den Appetit ungemein anregen, sehr zu empfehlen, pr. Faß, enthaltend ca. 80 bis 100 Stück, ca. 9 Pfd. schwer, nur 5 Mark;

## Neue Isländische Fischroulade,

marinirt ist den feinsten Gewürzen höchst delikats, pikant und appetitregend, per Faß von 40 Portionen, 9 Pfd. schwer, nur 4 Mark 50 Pf. und namentlich den Herren Wirthen zu empfehlen, versendet unter Nachnahme oder Einzahlung des Betrages, zoll- und portofrei jedem ins Haus geliefert

**H. Breittrück,**  
Hamburg, Bartelsstraße Nr. 89.  
NB. Agenten werden gesucht.

Sonntag, den 28. Januar:

## BALL.

Es ladet ergebenst ein  
**H. de Vries.**

**Rechnungsformulare**  
empfehlen **L. Birk.**

**Heidhaus & Manstein**  
Versicherungs-, Schiffsbefrachtungs- und Feuer-Geschäft.

**Brake n. d. Weser.**

## Wichtig für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des lausensisch hergestellten Heilversfahrens dringend empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Aufl. erschienene, 500 Seit. starke Buch kostet nur 1 Mark und ist durch jede Buchhandlung oder direct von **Mittler's Verlagsanstalt in Leipzig** zu beziehen, welche Legtere auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

In Elsfleth ist das Buch vorräthig in der Expedition dieses Blattes.

## Concordia.

Sonnabend, den 28. Januar.

Tages-Ordnung:

1. Vorlagen vom Präsidium des Deutschen Nautischen Vereins.
2. Anderweitige Mittheilungen.

**Der Vorstand.**

## Concordia.

Der diesjährige Ball findet am **Sonntag, den 28. Januar** statt und sind Karten für die Mitglieder und deren Familien bei folgenden Herren zu erhalten: **E. Paulsen** und **J. D. Hein** in Elsfleth, **J. D. Stindt** in Lienen und **E. Büls** in Oberrege.

Die Herren Schüler der Navigationschule werden freundlichst zu diesem Balle eingeladen und können Eintrittskarten gratis in Empfang nehmen.

**Der Vorstand.**

<b>Falmouth,</b> 22. Jan.	von	<b>Repin,</b> Wilts	Auf Cayes
<b>Cardiff,</b> 22. Jan.	von	<b>Alida,</b> Siebje	Bremen
<b>San Francisco,</b> 5. Jan.	nach	<b>Vesta,</b> Küstens	Palermo
Schüler, Vogemann	Hamburg		
<b>Montrose,</b> 20. Jan.	nach		
<b>Ernt,</b> Duff	Bremen		
<b>B. Alyes,</b> 17. Dec.	nach		
<b>Jugo,</b> Warthmann	Falmouth		